

PIPER



CHARLOTTE ROCHE
Schoßgebete

ROMAN

S. 270 Vorbild für die Kinder, jetzt ist es aber so drin, dass wir das machen, auch wenn die nicht da sind.

Er steht hinter seinem Stuhl, und ihm fällt noch was ein: »Ich habe was im Internet bestellt, eine Überraschung, eine DVD. Ein Zusammenschnitt cooler Sexfilme aus den Siebzigern, haben zwei Frauen gemacht in der Schweiz, die heißen ›Glory Hazel‹. Eine Art Kunstprojekt. Sollen wir das mal gucken?«

»Klar.«

Unersättlich, mein Mann. Aber es ist auch besonders stark, wenn das Kind weg ist, sonst ist alles sehr unsexuell, wenn es da ist.

S. 281 Georg holt einen ganz flachen Plastikumschlag aus der Schublade unter dem Fernseher und gibt ihn mir in die Hand. Ich betrachte das Cover. Da steht »Glory Hazel« drauf. Cooler Name für eine Firma! Ich sehe schick schwarz-weiß gepixelt eine Frau, kniend von hinten, in Strapsen, zwischen ihren Beinen klemmt ein Männerkopf. Sie krallt sich mit weit ausgebreiteten Armen in eine Samtbettkonstruktion rein.

»Sieht super aus«, sage ich zu meinem Mann.

Ich klappe den Plastikverschluss auf und ziehe eine weitere Papierhülle raus, die falte ich auf, und eine schöne kleine Pflaume springt mir entgegen, nur leicht rasiert, wie das eben so war, damals.

Wir müssen beide lachen. Ich gucke ganz lange drauf, nehme die DVD und lege sie ein. Ich laufe noch schnell zum Kühlschrank und hole zwei Bier raus, öffne sie mit unserem an der Wand festgemachten Bieröffner, schön geordnet alles bei uns, setze mich mit meinem Mann auf die Couch und wickel uns beide in die übergroße Wolledecke ein.

Der Trailer geht schon mal sehr gut los. Porno ohne den ganzen peinlichen Scheiß dabei.

Ich lege unter der Decke meine Hand auf seinen Schwanz und seinen Sack und halte diese beiden komischen Gebilde fest in meiner Hand. Endlich habe ich frei von mir selbst. Anderen beim Sex zuzugucken ist ein ganz schön gesunder Drogensatz. Es erzeugt wirklich einen richtigen Rausch.

Ein paar Minuten tauchen wir ein in diese sexuelle Kunstwelt, da klingelt es an der Tür. Ich reiße die Hand aus seiner Hose, fühle mich ertappt, wie ein Teenager in seinem Zimmer beim ersten Petting, springe sofort auf.

»Weiter?«, fragt Georg und drückt wieder auf Play. Wir versuchen wieder reinzukommen. Eine schön geschminkte Schauspielerin aus den späten Siebzigerjahren mit bemerkenswert starker Schambehaarung befriedigt sich auf einem braunen paisleygemusterten Bett selbst, begleitet von spacigen Synthesizersounds.

Plötzlich sagt Georg: »Also, wenn ich irgendwann mal zustimmen müsste bei einem Mann, dann bei Jochen.«

Was ist los? Ich gucke ihn von der Seite an, unterdrücke ein Grinsen, er guckt scheinbar unberührt den Film weiter. Die Frau krallt sich stöhnend am Bett fest, weil ein Mann sie leckt und fingert.

Hat der mir das grad erlaubt? Ich glaube, ja!

Ja, oder? Oder? Oder? Ja!

So, jetzt aber auf »Glory Hazel« konzentrieren. Puh! Der Trip beginnt.